zwungen, eine Arbeitsteilung zwischen den beiden Stückgießern anzunehmen. Das Wahrscheinlichste wird sein, daß Meister Lienhart Rännacher den ganzen Aufbau entwarf, daß aber die Ausführung aller Einzelheiten dem Peter Mülich zukam, der im stolzen Bewußtsein seiner Leistung der gewichtigen Meisterinschrift Rännachers die eigene gegenüberstellte, unauffällig, versteckt, schier rätselhaft. Als Geselle mußte er eben in den Hintergrund treten.

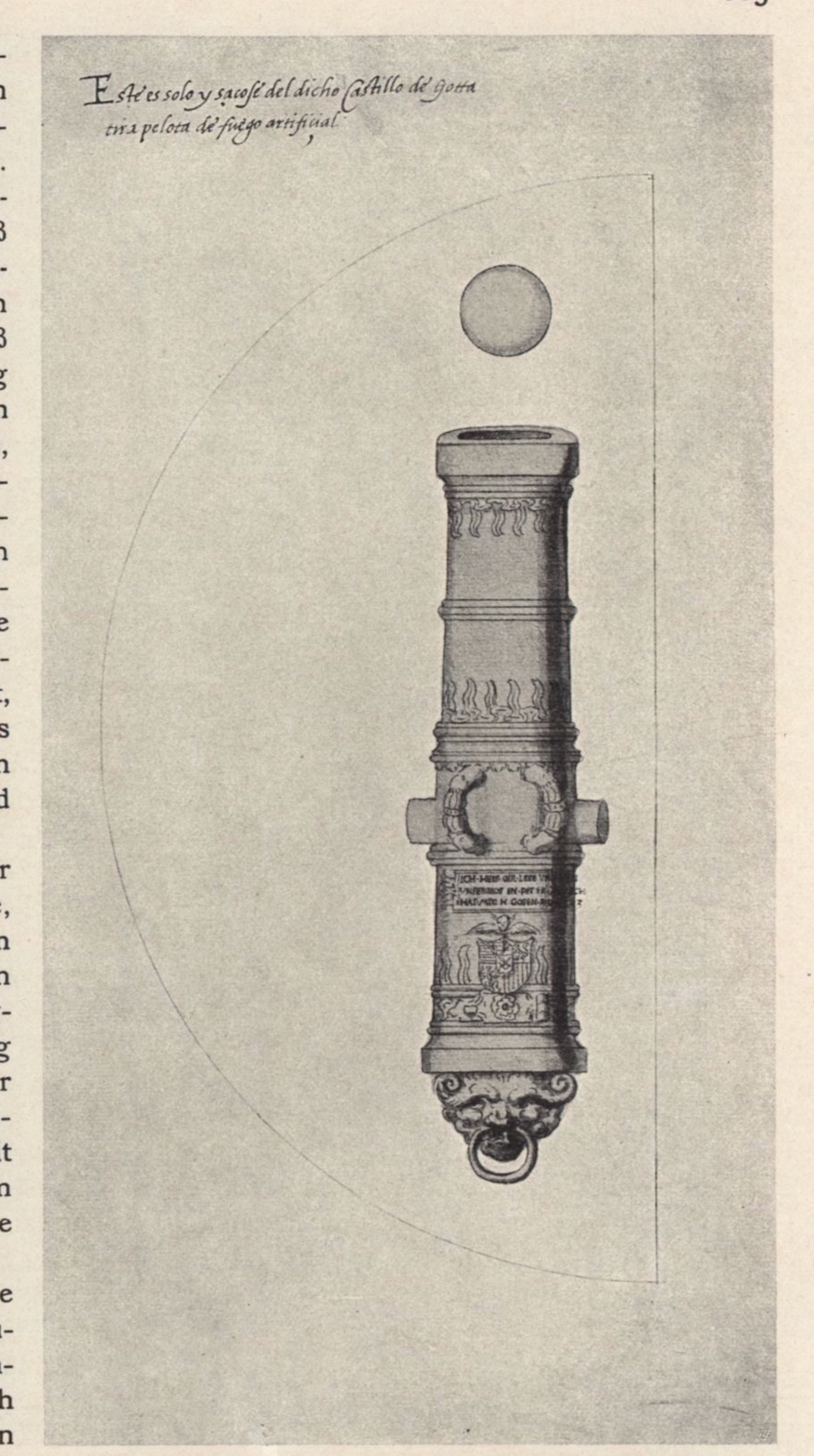

Abb. 11. Zeichnung des „Leeb“ im Geschützbuch Kaiser Karls V.

Als Rännacher den Brunnen fertigte, mußte er, da er im Jahre 1488 schon Meister war, wenigstens gegen fünfzig Jahre alt sein, war also ganz in der gotischen Formenwelt aufgewachsen. Ihm dürfte also der duftige Renaissancehauch, der über dem Werke liegt, kaum zuzuschreiben sein. Andrerseits zählte nach den oben dargelegten Schlüssen und Rückschlüssen der jüngere Peter Mülich zur Zeit des Brunnengusses etwa zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre, stand also mit den Söhnen Peter Vischers — Hermann,